

Guter Rat kommt über Nacht

Über den Knüppeldamm, durchs Knochenfeld
Bei der wüsten Kirche, fahren vorbei
Sieben Bauern nachts mit trunknem Geschrei,
Klatschen mit Peitschen und klappern in der Tasche mit Geld,
5 Kommen vom Markt und rühmen einander die Zeit,
Galt doch der Scheffel Roggen drei Taler heut.

An der Mauer des Kirchhofs steht da ein Weib,
Bleich von Gesicht, sie trägt ein schimmerndes Hemd,
10 Eine frostige Tracht und hier in den Marken so fremd;
Peitscht doch der erste der Bauern ihr höhnend den Leib.
»Nehmt mich lieber ein Stündlein für Gotteslohn mit!«
Bittet die Frau den ersten, der fährt noch im Schritt.

15 »Gott, der schläft jetzt,« spricht der Bauer in Ruh',
»Denn wie käm's sonst, Bauern gewinnen so viel:
Sind doch gottlos, trunken, ergeben dem Spiel,
Und die Armen, die geben das Geld uns dazu,
Gottslohn machte noch keinen reicher, gib acht,
20 Sieh dein Heil ab, wenn der Teufel erwacht.«

Laut belacht er sein Wort und treibet die Pferd',
Fünf der andern folgen im zuckelnden Trab,
Nur der letzte noch zögert und schaut auf ein Grab,
25 Das da stehet geöffnet in Kirchhofs Erd';
Hört, das Weiblein spricht zu dem langsamen Knecht:
»Nehmet mich auf, denn Gott wird jedem gerecht.«

»Gott ist gnädig,« so spricht er, »steige nur auf,
30 Rede, erzähle, bin nachts nicht gerne allein,
Zitterst so, kriech in die leeren Säcke hinein,
Säcke des Korns, das ich heute führte zum Kauf,
Glaubst du, die Preise steigen noch höher im Jahr,
So verkauf ich nicht mehr, jetzt sage mir wahr.«

35

»Tor, der du harrst auf Unglück der andern,« sie spricht,
»Stehest du nicht in derselben strafenden Hand?
Wisse: es nahen bald reichere Zeiten dem Land,
Wisse: es keimet der Roggen so reichlich und dicht,
40 Aus der Fremde zu Schiff zieht Vorrat hier ein,
Anderthalb Taler wird bald der Preis nur sein.«

»Wunderding brauchet der Zeichen,« saget der Mann,
»Und Propheten, die wollen geprüft erst sein;
45 So zu lügen, das stehet Euch wahrlich nicht fein,
Denn ich diene Euch gern, nicht führt' ich Euch an!«
Doch das Weiblein ihm sagt: »Ich gebe ein Zeichen Euch gern,
Fahret nur rasch zu dem ersten Bauer dort fern.

50 Sicher Ihr denkt, der lebe noch frisch so wie Ihr,
Denn er hält noch die Zügel der Pferde so fest,
Gott schläft *nimmer*! Wir sind auf Erden nur Gäst',
Jener schläft und erwachet nimmermehr hier;
Sehet nur zu, ich stehe am schmerzlichen Ziel,
55 Hier am Galgen, da hängen mein süßer Gespiel.«

Also das Weiblein entspringt dem Wagen des Manns,
Und er jagt, daß die Funken hell stieben vom Huf,
Hin zum ersten mit fluchendem, gellenden Ruf:
60 »Bruder, wach auf, du fährst an den Galgen an, Hans!«
Doch den ersten erweckt nicht der Ruf, nicht der Knall,
Und sein Wagen erkracht, schwankt über im Fall.

Nicht erwachet der Bauer, was jener auch treibt,
65 Rüttelt ihn, schüttelt ihn, spritzt mit Wasser ihn an,
Nicht erwachet der leise noch atmende Mann,
Sondern erstarrt und erkaltet, so kräftig er reibt,
Und der letzte erzählt nun, was *ihm* dies Weiblein gesagt,
Keiner nach ihr *hat* umzusehen gewagt.
(502 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/arnim/gedicht2/chap063.html>